Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 222. Sonnabend, den 23. September abends. **1899.**

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal" für das

nächste Vierteljahr

werden in **Dresden** bei unserer **Geschäftsstelle** (Zwingerstraße 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von **Adolf Brauer** (F. Plötner), Hauptstraße 2, zum Preise von

2 M. 50 Pf.

angenommen.

Bei den **Postanstalten** des Deutschen Reichs beträgt der Bezugspreis für diese Zeit

3 M.

In der näheren und weiteren Umgebung Dresdens gelangt das „Dresdner Journal" noch **am Abend** zur Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elbthales bis **Schandau,** in denjenigen des unteren Elbthales bis **Meißen** und in den an der **Tharandter** und **Radeberger** Linie gelegenen Orten. Wo in den vorgedachten Orten die Blätter den Beziehern nicht mehr zugetragen werden, wollen sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Hierbei machen wir unsere geehrten **auswärtigen Bezieher** zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes darauf aufmerksam, daß die Bestellungen bei den betreffenden Postämtern **einige Tage vor dem jedesmaligen Vierteljahrsschluß zu erneuern** sind.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 22. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Im Sanitäts-Korps.
Den 22. September 1899.

Die Oberstabsärzte 2. Kl. und Regts.-Aerzte:
Dr. Sedlmayr vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg",
Dr. Kampf vom 3. Feldart.-Regt. Nr. 32,
Dr. Meyer vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, — zu Oberstabsärzten 1. Kl. befördert.

Dr. Trenkler, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg" Nr. 106, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68,
Dr. Burbach, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. Schützen-(Füs.-)Regts. „Prinz Georg" Nr. 108, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48,
Dr. Schmidt, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 11. Inf.-Regts. Nr. 139, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, — befördert.
Dr. Heyne, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 9. Inf.-Regts. Nr. 133, als Abth.-Arzt zur III. Abth. 7. Feldart.-Regts. Nr. 77,
Dr. Wolf, Stabs- und Abth.-Arzt der I. Abth. 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, als Bats.-Arzt zum 2. Pion.-Bat. Nr. 22, — versetzt.
Dr. Thalmann, Oberarzt vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, unter Belassung in dem Kommando zur Universität Leipzig, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg" Nr. 106,
Dr. Bennecke, Oberarzt vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. Schützen- (Füs.-) Regts. „Prinz Georg" Nr. 108,
Dr. Boeder, Oberarzt vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August" Nr. 104, unter Belassung in dem Kommando zum Reichsgesundheitsamt in Berlin, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 11. Inf.-Regts. Nr. 139,
Dr. Reinhard, Oberarzt vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", unter Belassung in dem Kommando zur Diakonissen-Anstalt in Dresden, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 9. Inf.-Regts. Nr. 133, — befördert.
Dr. Hoffmann, Oberarzt vom Sanitätsamt des XII. (1. K. S.) Armeekorps, in das 4. Feldart.-Regt. Nr. 48 — versetzt.

Die Assistenzärzte:
Weickert vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg",
Dr. Dunzelt vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen",
Dr. Mansfeld vom Schützen- (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108,
Dr. Pietzsch vom Train-Bat. Nr. 12,
Strohbach vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, diesen unter Versetzung zum 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, Garnison Leipzig,
Dr. Fehre vom 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, diesen unter Versetzung zum Sanitätsamt des XII. (1. K. S.) Armee-Korps, — zu Oberärzten befördert,
Dr. Grahl vom 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, in das 6. Feldart.-Regt. Nr. 68,
Dr. Bischoff vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", in das 2. Train-Bat. Nr. 19,
Dr. Braunsdorf vom 2. Jäger-Bat. Nr. 13, in das 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, — versetzt.
Prof. Dr. Fleischer, Oberstabsarzt 2. Kl. der Landw. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen,
Dr. Kolbe, Oberstabsarzt 2. Kl. der Res. des Landw.-Bez. Zittau, — zu Oberstabsärzten 1. Kl.,

die Assistenzärzte der Res.:
Dr. Teucher, Dr. Beyer des Landw.-Bez. Dresden-Altstadt,
Dr. Bille des Landw.-Bez. Dresden-Neustadt,
Dr. Hentschel des Landw.-Bez. Zittau,
Dr. Birch-Hirschfeld, Dr. Schütz, Dr. Rischer
Dr. Schneider, Dr. Hendel, Dr. Kahleyß
Dr. Heineke des Landw.-Bez. Leipzig,
Dr. Köhnke des Landw.-Bez. Wurzen,
Dr. Köhler des Landw.-Bez. Glauchau,
Dr. Uhle des Landw.-Bez. I. Chemnitz,
Dr. Härtel des Landw.-Bez. Annaberg,
Dr. Meurer des Landw.-Bez. Schneeberg,
den Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufgebots
Dr. Bank des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Oberärzten,

den Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots
Dr. Heyne des Landw.-Bez. Meißen,

die Unterärzte der Res.
Dr. Teiche des Landw.-Bez. Pirna,
Adam des Landw.-Bez. Leipzig,
Dr. Langbein des Landw.-Bez. Wurzen,
Dr. Müller des Landw.-Bez. Plauen, — zu Assistenzärzten — befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.
Durch Allerhöchsten Beschluß.
Den 20. September 1899.

Bank, Ltnt. der Res. und Rietschel, Regierungsbaumeister, zu Garnison-Bauinspektoren, unterm 1. Oktober 1899 ernannt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Schill, Regimentsarzt des Schützen- (Füs.-) Regts. „Prinz Georg" Nr. 108

das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens

zu verleihen und

dem Major à la suite des Generalstabes Krug v. Nidda, Militärbevollmächtigten in Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen nichtsächsischen Insignien, als:

Königlich Preußischen Kronen-Orden 3. Klasse

und

Ehrenkreuz des Königlich Württembergischen Ordens der Krone

zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und zwar dem Stationsverwalter II. Kl. Schöne in Schedewitz und dem Oberschaffner Stöckhardt in Zittau das Albrechtskreuz sowie den Bahnwärtern Günther in Wunschwitz, Hubert in Klosterbuch und Köhler in Cölln, ferner dem Feuermann I. Kl. Lehmann in Riesa und dem Weichenwärter II. Kl. Wunderlich in Wüstenbrand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Jährig, zeither Postdirektor in Bautzen, als solcher bei dem Postamte 2 in Leipzig.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Schulstelle in Riechberg. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung, Honorar für Fortbildungsschule und 360 M. für Ueberstunden 1018 M. Bewerbungsgesuche sind bis 15. Oktober bei dem Königl. Bezirksschulinspektor in Döbeln, Schulrat Muskhacke, einzureichen; — die dritte ständige Lehrerstelle an der Schule zu Wechselburg. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1200 M. Gehalt und 120 M. Wohnungsentschädigung. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Zeugnisse bis in die neueste Zeit bis zum 18. Oktober bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Böhme in Rochlitz einzureichen. — Wiederzubesetzen ist die erledigte zweite ständige Lehrerstelle an der evangelischen Kirchschule zu Ostritz. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Das Einkommen der Stelle beträgt außer der freien Wohnung und den gesetzlichen Alterszulagen 1200 M., wozu 72 M. für Fortbildungsschulunterricht und 36 M. für Turnunterricht kommen. Gesuche mit den gesetzlichen Beilagen sind bis zum 5. Oktober an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat D. Müller in Zittau einzureichen. — Gesucht wird zur Verwaltung der Kirchschulstelle in Sehma vom 1. Oktober dis J. ab ein Vikar. Bewerbungen sind baldigst an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Schreyer in Annaberg einzureichen. — Zu längerer Vertretung werden im Schulbezirke Grimma ein Schulamtskandidat oder Kandidat der Theologie und eine Lehrerin gesucht. Gesuche sind baldigst an den Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Hauns in Grimma zu richten.

Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: davon sind zu besetzen A. nach dem Kirchengesetze vom 8. Dezember 1896 im II. Halbjahre 1899: Vacat. — B. im regelmäßigen Besetzungsverfahren: das Pfarramt zu Olbersdorf (Oberlausitz) — Kl. IV (A) — Collator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium; das Pfarramt zu Dorneichenbach (Grimma) — Kl. IV (A) — Collator: General der Infant. und Generaladjutant v. Minckwitz, Excellenz, in Dresden; das Pfarramt zu Rothschönberg (Meißen) — Kl. I — Collator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium; das Pfarramt zu Mittelsaida (Marienberg) — Kl. IV (B) — Collator: die Rittergutsherrschaft daselbst; das Pfarramt zu Pausa (Plauen) — Kl. III (B), einschließlich einer Entschädigung von 450 M. für einstweilige Mitverwaltung des Diaconats — Collator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium. — Dagegen wurde befördert: Dr. phil. Johannes Ferdinand Lehmann, Pfarrer in Deuben, als Pfarrer an St. Nicolai in Freiberg (Ephoralcet).

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Krieges.
Beamte der Militär-Verwaltung.
Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.

Den 21. September 1899.

Thiele, Oberapotheker der Res., zum Korps-Stabsapotheker des XIX. (2. K. S.) Armee-Korps ernannt.

Den 22. September 1899.

Rudolph, Oberroßarzt des 2. Königin Hus.-Regts. Nr. 19, zum 7. Feldart.-Regt. Nr. 77 versetzt.

Die Roßärzte:
Schleg vom 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, unter Versetzung zum 4. Feldart.-Regt. Nr. 48,
Müller vom 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, unter Versetzung zum 6. Feldart.-Regt. Nr. 68,
Fünfstück vom 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, unter Versetzung zum 2. Königin Hus.-Regt. Nr. 19,
Thomas vom Remonte-Depot Skassa, — zu Oberroßärzten befördert.
Schulze vom Karabinier-Regt., zum 7. Feldart.-Regt. Nr. 77,
Bretschneider von der Militär-Abtheilung bei der thierärztlichen Hochschule und der Lehrschmiede, zum 2. Train-Bat. Nr. 19,
Maschke vom 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, zum 7. Feldart.-Regt. Nr. 77,
Gottlender vom 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, zum 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, — versetzt.

Die Unterroßärzte:
Werrmann vom Karabinier-Regt.,
Wolf vom Karabinier-Regt., unter Versetzung zum 6. Feldart.-Regt. Nr. 68,
Rehm vom 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, unter Versetzung zur Militär-Abtheilung bei der thierärztlichen Hochschule und der Lehrschmiede,
Stück vom 1. Königs Hus.-Regt. Nr. 18, unter Versetzung zum 2. Feldart.-Regt. Nr. 28,
Uhlig vom 2. Königin Hus.-Regt. Nr. 19, unter Versetzung zum 4. Feldart.-Regt. Nr. 48,
Jähnichen vom 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, — zu Roßärzten befördert.

Nichtamtlicher Teil.

Die auswärtige Politik der Woche.

Mehrere Blätter haben im Laufe der Woche wiederholte Angaben über die bevorstehende Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren gebracht. Es muß dem gegenüber erneut gesagt werden, daß alle derartigen, bereits einen Ort und eine Zeit ins Auge fassenden Meldungen auf Kombinationen beruhen. Richtig ist wohl nur, daß Kaiser Nikolaus nicht versäumen wird, gelegentlich seiner Reise den Deutschen Kaiser auf deutschem Gebiete zu begrüßen.

Von den Ereignissen der Woche haben die Nachrichten über die Vorgänge in Südafrika die lebhafteste Beachtung gefunden. Die dortige Lage muß als so gespannt angesehen werden, daß sie rasch zum Kriege führen kann, wenn englischerseits noch weitergehende Forderungen an die Buren, als Antwort auf die letzte Mitteilung der Transvaalregierung, gestellt werden sollten. Denn in Pretoria schien die Mehrheit des Volksraads schon bei der Absendung der jüngsten Note nach London an der Grenze der Geduld angelangt und zum Losschlagen bereit zu sein. Von englischer Seite wird vorläufig ein erster Angriff wohl nicht gemacht werden. Man will die britischen Streitkräfte am Kap erst noch bedeutend verstärken. Auch könnte Lord Salisbury den Wunsch haben, aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung in England, die schon beachtenswerte Spaltungen aufweist, die moralische Verantwortlichkeit für das erste Blutvergießen

Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899.
XXIII.

Das Alt-Meißner Porzellan und die Cranach-Ausstellung.

In seiner Geschichte der deutschen Kunst hat Cornelius Gurlitt unlängst darauf hingewiesen, daß es bei uns in Dresden hauptsächlich die Kunsthistoriker gewesen seien, die sich gegen den Willen der Mehrzahl der älteren Künstler durch ihre Ankäufe für die öffentlichen Sammlungen stets auf die Seite der modernen Kunst gestellt und dadurch den hocherfreulichen Wandel in unseren Kunstverhältnissen, von dem auch die Deutsche Kunstausstellung ein beredtes Zeugnis ablegt, herbeigeführt hätten. Dieser Einfluß der Kunsthistoriker kommt auch in unserer Ausstellung deutlich zum Ausdruck. In der Ausstellungs-Kommission haben nicht weniger als vier dieser Herren Sitz und Stimme gehabt, während zum Beispiel weder in München, noch in Berlin auch nur ein Kunstgelehrter den dortigen Ausstellungs-Kommissionen angehört. Auf den Vorschlag dieser Kunsthistoriker dürfte es im wesentlichen zurückzuführen sein, daß sich die Künstler entschlossen haben, in den Rahmen der sonst ganz modernen Ausstellung zwei historische Abteilungen aufzunehmen, von denen die eine die geschichtliche Entwickelung des Alt-Meißner Porzellans an besonders prächtigen Beispielen in glänzender Weise veranschaulicht, während uns in der andern ein möglichst vollständiger Ueberblick über das Schaffen Lukas Cranachs, des ersten Meisters der altsächsischen Malerschule, geboten wird. Diese Erweiterung des ursprünglichen Ausstellungsprogramms, die mancher Künstler, dessen Werke vielleicht nur aus Mangel an Platz zurückgewiesen werden mußten, möglicherweise sehr beklagt hat, ist gleichwohl mit Dank zu begrüßen, da sie nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Künstler ungemein lehrreich und verdienstlich ist. Sie dient für beide Teile dazu, vor der heute mehr und mehr um sich greifenden Ueberschätzung des Modernen zu warnen und uns aufs neue Respekt vor der Schaffenskraft älterer Zeiten einzuflößen, die unter weit günstigeren Bedingungen als wir die Kunst pflegen und fördern konnten.

In der Abteilung des Alt-Meißner Porzellans wird es niemand schwerfallen, die Schönheit und Gediegenheit des Alten nachzuempfinden und zu würdigen. Die Wertschätzung, die die älteren Erzeugnisse der Meißner Manufaktur in allen Kreisen des kunstsinnigen Publikums genießen, ist eher noch im Wachsen, als im Abnehmen begriffen. Sie hat auch trotz der Bestrebungen der Kopenhagener und anderer nordischen Manufakturen, zu einem modernen Stil in der Porzellanbildnerei zu gelangen, keine Einbuße erfahren und wird vermutlich noch geraume Zeit fortbestehen. Mit wahrem Neid müssen die Sammler und Liebhaber von Alt-Meißen auf die uns mit erlesenem Geschmack im Stil der Zeit vorgeführten Schätze aus dem Besitze unseres Königlichen Hauses und mehrerer anderer deutschen Fürsten sehen, und auch diejenigen, die eine solche Sammelleidenschaft nicht kennen, werden beim Anblick der mit dem berühmten Brühlschen „Schwanenservice" gedeckten Tafel mit staunender Bewunderung für diese Meisterwerke der Rokokokunst aus der Zeit J. J. Kändlers erfüllt werden. Auch gewinnt man durch die Art der Aufstellung ein lebhaftes Bild davon, wie man zur Zeit der Blüte der Porzellankunst die verschiedenen Gegenstände dekorativ zu verwerten verstand, und begreift, wie man dazu kam, ganze Säle in den Schlössern für eine derartige Ausschmückung einzurichten. Der Gesamteindruck, den man aus der Betrachtung der drei zur Aufnahme des alten Meißner Porzellans bestimmten Zimmer, in denen auch eine Reihe vortrefflicher Möbel aus der entsprechenden Zeit Platz gefunden hat, mit fortnimmt, ist jedenfalls ganz köstlich, sodaß man wünschen möchte, etwas Aehnliches in einem Museum dauernd geboten zu erhalten. Für das genauere Studium wäre eine wissenschaftliche Publikation wenigstens der wichtigsten und für die jedesmalige Stilperiode am meisten bezeichnenden Stücke sehr zu empfehlen, wofür die Grundlage bereits in dem von Prof. Berling sorgfältig zusammengestellten Fachkatalog geschaffen ist. Auf ihn müssen wir alle diejenigen verweisen, die sich eingehender mit dieser Abteilung beschäftigen wollen, da wir bei der Kürze der Zeit, während der die Ausstellung noch geöffnet ist, eilen müssen, um noch für die Würdigung der Cranach-Ausstellung Raum zu behalten.

Die mit vieler Mühe und sicherlich nicht ohne erhebliche Kosten zusammengebrachte Cranach-Ausstellung bedarf nämlich in den Augen vieler Ausstellungsbesucher einer entschiedenen Rechtfertigung. Denn es liegt auf der Hand, daß das leicht begreifliche Interesse, das die Kunsthistoriker an ihr nehmen, nicht so ohne weiteres mit demjenigen zusammenfällt, das auf seiten der Kunstfreunde im allgemeinen vorausgesetzt werden darf. Muß man überhaupt die Wahrnehmung machen, daß von allen denen, die an den Schöpfungen der Kunst wirklich inneren Anteil nehmen und sich nicht bloß durch die Neugierde oder um des guten Tones willen zu dem Besuche eines kunsthistorischen Museums bestimmen lassen, nur ein verschwindend kleiner Bruchteil wahren Genuß und tieferes Verständnis für die Werke der älteren Kunst besitzt, so kann doch niemand, der mit den einmal bestehenden Verhältnissen vertraut ist, darüber im Unklaren sein, daß gerade Cranach zu denjenigen Künstlern gehört, an deren Bildern die Menge in unseren Galerien achtlos vorübergeht. Ja noch mehr, wir kennen viele hochgebildete Herren und Damen, die gar kein Hehl daraus machen, daß ihnen die Art des altsächsischen Meisters ein Greuel ist, und daß sie sich mit Abscheu von seinen Werken abwenden. Sie sehen in ihnen nur einen Verfall der Malerei oder machen sich über seine kindliche Auffassung und über die Unvollkommenheiten seines Pinsels lustig. Eine Zusammenstellung der Werke eines Rembrandt, wie sie unlängst in Amsterdam und London stattgefunden hat, oder der Bilder van Dyks, wie sie gegenwärtig in Antwerpen zu sehen ist, würde man sich wohl gefallen lassen, aber daß man Cranach dieselbe Ehre erweisen könnte, und noch dazu innerhalb des Rahmens einer modernen Ausstellung, das würden solche Leute niemals vermutet haben.

Dennoch dürfte es nicht schwer halten, diese Gegner bei einigem guten Willen von der Berechtigung der Cranach-Ausstellung in Verbindung mit der Deutschen Kunstausstellung zu überzeugen. Man kann ja von vornherein zugeben, daß Cranach in keiner Weise zu den großen Meistern der Vergangenheit gehört, und man wird ihn auch keinen Augenblick lang seinen unmittelbaren Vorgängern in Deutschland, Dürer und Holbein, an die Seite stellen wollen. Aber wenn man sein Gesamtwerk überschaut, was ja trotz der notwendigen Lücken in unserer Ausstellung annähernd möglich ist, wenn man ferner die Summe seiner Schöpfungen bedenkt und sich über die Leichtigkeit und Resolutheit seines Pinsels klar wird, wenn man die Pracht seiner Farben und den guten Zustand der Erhaltung, in dem sich die meisten seiner Schöpfungen noch heute befinden, wahrnimmt, wird man doch nicht umhin können, sofern man überhaupt im stande ist, sich in den Geist früherer Zeiten zu versenken, zuzugestehen, daß wir es bei Cranach mit einem höchst anerkennenswerten Maler zu thun haben, der nicht nur das Handwerksmäßige seiner Kunst vollauf und gründlich verstand, sondern der auch in einer ganzen Reihe von Fällen etwas geleistet hat, das bei eingehenderer Besichtigung auch heute noch künstlerischen Genuß gewährt. Gleich das älteste der uns bekannten Bilder Cranachs, die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, vom Jahre 1504, das gegenwärtig dem Münchener Generalmusikdirektor